

Kirchennachrichten.

Sonntag den 5. Juni (2 nach Trinitatis) predigen:

Gesamtheit wird eine Kollekte für die Berliner Stadtmission.
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Dellius.
 Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Barthold.
 Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Barthold.
 Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Wuttke.
 Vorm. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Jünglings-Verein.
Dienstag nachmittag 1/5 Uhr Frauen- und Jungfrauen-Verein von St. Magimi (Frauenhilfe) Mühlstraße 1.
Dienstag abend 8 1/4 Uhr Versammlung der konfirmierten Mädchen Mühlstraße 1.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Voit.

Zu Anschlag an den Gottesdienst Weichte und Abendmahl. Anmeldung.
 Vorm. 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag den 5. Juni Frauenhilfe im Reichsfänger.
 Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Verein Geffnerstraße 1.

Katholische Kirche.
 Sonnabend 5 Uhr abends: Weichte.
 Sonntag morgens 7 Uhr: Weichte.
 1/8 Uhr: Frühmesse.
 1/10 Uhr: Parant mit Predigt.
 Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Anbacht.
Gottesdienst im Kirchspiel Eversgau Eversgau Vorm. 8 Uhr.
Kirchschneise. Vorm. 10 Uhr.

Solide Familien

erhalten sämtliche Bäckereifertigkeiten, Kleiderstoffe, Kleider, Gardinen, Wägen, Schuhmacher, Kleidermacher, Knabenanzüge, Schirme etc. in nur reeller Ware auch auf

Teilzahlung

bei bequemer An- und Abzahlung bei **Friedrich Gronau, Halle a. S.,** Barfüßerstraße 16

Ableimiger Vertreter für Merseburg:
Hermann Mehnert, Breitenstr. 10 II.

Empfehle prima
Wurstfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schmeer u. fettes Fleisch
 und von Freitag 4 Uhr an frisches **Buck Hamann, Gottbaldstraße 27.**

fr. Rindfleisch a Pfd. 65 Pf.
Schweinefleisch " " 75 "
fr. gehackt. Rind- " " 75 "
u. Schweinefleisch " " 75 "
Kalbfleisch, Hammelfleisch billigst
Kottstedt, Obere Bismarckstraße 8.

Kalbfleisch

empfehle **L. Kürnberger.**

Ziehung am 28. Juni 1910, 32. Stettiner Pferde-

Lotterie

Los 1 Mk., 11 Lose
 Porto u. Liste 25 Pfennig extra.
 4304 Gewinne. Gesamtwert Mk. **136000**
 darunter 7 Equipagen u. 119 Pferde im Werte von Mk. **114000**
 u. 4200 Silbergewinne i. W. v. M. **22000**
Stettiner Lose
 empfiehlt und versendet **General-Debit**

Leo Wolff.
 Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Wie süß

steht ein rosiges, jugendfrisches Mädlchen mit ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 u. Bergmann & Co., Nadeburg.
 Preis a St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei **H. Fahrmann, Mühl. Straße, Zug. Berger, Frau Wirth, sowie in der Dom-Apoth.**

Günstige Gelegenheit. Garnierte Hüte zu auffallend billigen Preisen. B. Pulvermacher, Kleine Ritterstrasse 13.

Technischer Verein Merseburg.
 Sonnabend den 4. Juni abends 8 1/4 Uhr im Saale der „Reichsförone“ **Vortrag**
 über die Versorgung der Stadt Merseburg mit Elektrizität.
 Gäste willkommen.

Palmbaum.
 Empfehle **ganz vorzügliches helles und dunkles Reßbier, echte Berliner Weisse und echtes Grätzer Bier**
 Gleichzeitig erlaube ich mir auf meine **Gartenkolonade** aufmerksam zu machen.
Eugen Hille.

Ammendorf. Goldener Adler.
 Sonntag den 5. Juni und Sonntag den 12. Juni nachmittags 3 Uhr an **Großes Geld-Preisfest.**
 1. Preis M. 60, 2. Preis M. 45, 3. Preis M. 25 ufm.
 Es wird nur mit vorerstbestimmten Augen geschoben.
 An beiden Tagen **grosses Konzert** bei freiem Eintritt.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Landmann.**

Zeichnungen

auf **Mk. 14000000, — 4% Leipziger Stadt-Anleihe**
 à 101,00

nehmen wir zur kostenlosen Ausführung bis zum Dienstag den 7. Juni 1910 entgegen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Von Sonnabend den 4. d. M. ab stehen wieder in selten großer Anzahl beste hochtragende und frisch-melkende



Kühe u. Kalben (verschiedener Rassen) dabei auch **Zugvieh**

bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
 Weissenfels a. S. Telephon 57.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter.)

Versicherungsbank 904 Millionen Mark.
 Bankvermögen 336 Millionen Mark.

Für Merseburg und Umgebung suchen wir einen geschäftsfähigen und tautionsfähigen

Haupt-Agenten,
 der in den guten Kreisen eingeführt und bereit ist, sich persönlich der Akquisition zu widmen. Meldungen werden direkt erbeten

Die Direktion.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.
 Unsere Mitglieder machen wir auf den am **Sonnabend den 4. d. M. abends 8 1/4 Uhr** im Saale der „Reichsförone“ stattfindenden Vortrag über die **Versorgung der Stadt Merseburg mit Elektrizität** ganz besonders aufmerksam, nachdem unserem Verein noch eine spezielle Einladung hierzu zugesandt ist. **Der Vorstand.**

Verkehrs-Verein für Merseburg u. Umgegend.
 Am 4. Juni findet abends 8 1/4 Uhr, im Saale der Reichsförone ein Vortrag des Technischen Vereins über die **Versorgung der Stadt Merseburg mit Elektrizität** statt. Die Mitglieder werden hierzu ergeblich eingeladen. **Der Vorstand.**

Raninchenzüchter-Verein.
 Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr **Versammlung im „Thüringer Hof“.**
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Freie turn. Vereinigung. D. T.
 Infolge der am Sonntag den 5. Juni hier stattfindenden **Gaunorturnerkunde** findet die lt. Wandertour angelegte **Turnfahrt** erst Sonntag den 12. Juni statt. **Der Vorstand.**

M. G. B. „Flora“.
 Sonntag den 5. Juni **Familien-Ausflug nach Löpitz.**
 Dortselbst **Preisstichehen und Regeln.**
 Abmarsch 2 1/2 Uhr von der Waterloo-Brücke. **Der Vorstand.**

Rauch-Club „Brasil“
 Sonntag den 6. Juni **Ausflug nach Penna, Dasselbst Tänzen und Preisstichehen.**
 Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

Barbier- und Friseur-Gehülfen-Verein zu Merseburg.
 Sonntag den 5. Juni, von nachm. 3 und abends 8 Uhr an **Kränzchen** im **Ettablissement Funkenburg.**
 Freunde und Gönner des Vereines sind hiermit freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Reipisch.
 Sonntag den 5. Juni ladet zum **Tanzvergünnen** **R. Erbis.**
 freundlich ein

Waschgefäße
 werden billig repariert und abgeholt **Brennerstraße 10.**

Eine Kostüm-Büchlerin
 sofort gesucht, solche die auch weiße Wäsche bügeln kann, wird bevorzugt **J. Koukol, Näherei Deltisch**

Dienstmädchen,
 am liebsten vom Lande, wird zum 1. Juli gesucht **Neumarkt 15.**

Gute besseres tücht. Hausmädchen
 zum 1. Juli od. spätere in vorzügliche Stellung. **Frau Doris Wengler, Stellenverm. Brennerstraße 10.**

Tivoli - Theater.

Direktion: Hans Musäus

Sonnabend den 4. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.

Halbe Preise!

2. Klaffier-Vorstellung.

Othello,

der Mohr von Venedig.

Drama in 5 Akten von Shakespeare.

In Szene geführt vom Direktor Musäus

Personen:

Der Doge von Venedig Karl Staak
Brabantio, Senator K. Nagger
Erster Senator W. Sommerfeld
Zweiter Senator W. Richter
Antonio, Brabantios Neffe W. Schüller
Cassio, Adjutant Major G. Richter
Cassios feiner Bedienter K. Schumacher
Iago, sein Führer P. Hempel
Rodrigo, ein junger Venezianer A. Buchardt
Montano, Statthalter von Cypern U. Friedrich
Desdemona, Brabantios Tochter Toni Musäus
Emilia, Iagos Frau K. Schüller
Ein Botte K. Grunh
Ein Wratroje W. Sommerfeld
Erster Akt in Venedig, die anderen Akte auf Cypern.

Preise der Plätze:

Sperre 75, 1. Rang 50, 2. Rang 20 Pf.

Raffenschnur 7 lbr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Prima

Einwand in Majas

offert billigt

Walter Westram,

Kollesche Straße 12.

Einem angenehmen und schönen Aufenthalt für Familien bietet die

Reichskrone.

Diners von 12 bis 2 Uhr.

a la Karte zu jeder Tageszeit.

Reichhaltige Speisekarte, gutgepflegte Biere und Weine. Zivile Preise.

Albert Werner.

Einer hochverehrten Rauchwelt zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab zwei Spezialmarken gänzlich ohne Ausstattung und unforsiert unter der Bezeichnung

A. D. M. No. 100

in 1/10 Kisten Mk. 9,50 per 100 Stück

A. D. M. No. 120

in 1/20 Kisten Mk. 5,75 per 50 Stück

zum Verkauf bringe.

Albert Dietzold, Merseburger, Domstrasse 1.

22. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juni nachmittags.

Nur die Gewinne über 100 Mark sind betreffende Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery results. Columns include numbers, amounts, and class names like 'Prima', 'Zweite Klasse', etc. Includes text like 'Ziehung vom 2. Juni nachmittags'.

145000 [3000] 535 760 88 [500] 615 95 919 149689 163 299 325

Table with lottery results. Columns include numbers, amounts, and class names like 'Prima', 'Zweite Klasse', etc. Includes text like 'Ziehung vom 2. Juni nachmittags'.

Lesehalle und Volksbibliothek

Theater Weiße Wand Dierfeldburg. Altes Schützenhaus. Sonnabend und Sonntag Vorstellungen.

- Program
1. Ein leichtes Epi I Ein Roman aus dem Leben.
2. Großvater will sich einen Knopf anhängen Köstliche Komödie
3. Die Erste des Zuckerköchers. Schräg voliertes Natardrama.
4. Die Kriegsgeliebte eine Frau Spanisches Drama.
5. August hat einen festen Schlaf. Dichtung von Hoff.
6. Nervöses Adjunkt. Uebers. von Komine.
7. Ein Verführung von Stahlpfänger-Platten. Nach mir stante wissenschaftliche Aufnahme.
8. Stretia in Trenbdour. Tonbild. Programmänderung vorbehalten.

Spazierstöcke neueste Muster billigste Preise H. Käther, Markt 20.

Kretschmers Restaurations. Sonnabend Salzbrücken

Dieters Restauration. Sonnabend abend Salzbrücken.

Schlachtfest bei Richard Tepper Rummart 45. Schirm-Reparaturen und -Benzige gut und billig Aug. Prall Fritolter & Gröbe, Marktstraße 7

Einen Arbeiter stellt ein W. Vogel, Ober-Mienberg 28.

Hausbursche Einmal Strafe 6.

Auf sofort eine Schneiderin gefunden. An erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Dienstmädchen im Alter von 16-17 Jahren für ob. i. Juli gesucht. Näheres Brundhauerstr. 8, v. l.

Ein nicht zu junges Dienstmädchen für Küche und Haus am 1. Juli gesucht. Kleine Ritterstraße 1, 1.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Mädchen für einen kleinen, feinen Haushalt in einem weltlichen Herrn-Verlin mit bei junges Ehepaar mit 1/4 Jahr allem Kleide ein fleißiges, fauerees und iron dliches

Wädchen am 1. Juli gesucht. Anhangslohn 60 Pfr. Offerten und Angebote an Frau Dorothea Schler, Grog-Gichtlerische-Weiß bei Berlin, Friedrichstraße 8.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

Sanberes fleißiges Mädchen am 1. Juli gesucht. Gothastraße 32.

für sein günstiges Verhalten dankt und ihn bittet, noch tatkräftiger als bisher gegen allen Schmutz und Schwindel vorzugehen. Die andre bittet den Gang, Herrlichkeit, die Synoden für die Sache zu interessieren. Den Schluß macht ein Protest gegen den Schmutz, mit dem die neueste Enzyklika des Papstes die Reformatorn und ihr Werk bewirft. — Der Finanzbericht ist nicht allzu günstig, weil die Einnahmen mit der wachsenden Arbeit nicht Schritt gehalten haben. Eine Anfrage von Fr. v. N. über die Vorzuzugenden des deutsch-evangelischen Frauenbundes, wird vom Vorstand entgegenkommend beantwortet, worauf Fr. v. M. u. M., Generalsekretär der kirchlich-sozialen Konferenz, einen Vortrag hält über „Öffentliche Mission“. Er gibt, um die ins riesenhafte gewachsene Bedeutung der Presse zu beleuchten, eine Statistik über die Verbreitung der Zeitungen, bedeutet die bestehenden Reibungsstellen zwischen Kirche und Presse, und erklärt, jeder der beiden Mächte müsse die Lebensbedingungen der anderen berücksichtigen. Offen sei anzuerkennen, daß Zeitungen Erwerbsunternehmungen seien und Redakteure Menschen mit Nerven, weswegen man sie hart behandeln müsse und ihnen keine großen Rechte schreiben. Diese aber müssen sich dessen bewußt bleiben, daß sie eine öffentliche Mission haben. Allerdings haben sie dabei mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Sie müssen redigieren nicht wie sie wollen, sondern wie das Publikum will. Darum kommt jede Verbesserung des Volkszustandes auch dem Zeitungspreisen zugute, und umgekehrt. Die Berufsorganisation der Zeitungredakteure wird in dieser Beziehung gewiß segensvoll sein. Nur durch diese Berufsarbeiter kann fruchtbarere Arbeit geleistet werden. — Daß in der Besammlung das kirchlich-soziale „Reich“ verteilt wurde, ist aber zu mißbilligen und bedeutet eine Parallele für eine bestimmte politische Richtung, die der Pressestand vermeiden muß, soll seiner Wirksamkeit nicht mit Mißtrauen begegnet werden.

† **Magdeburg**, 3. Juni. Der Kommandeur des 2. Thür. Feldartillerie-Regiments Nr. 55 hier, Oberst-Wilhelm, wurde zum Kommandeur der 13. Feldartillerie-Brigade ernannt und Oberstleutnant Anton beim Stabe der Feldartillerie-Schießschule unter Befehl zum 2. Thür. Feldartillerie-Regiment Nr. 55 mit der Führung dieses Regiments beauftragt.

† **Leiz**, 2. Juni. Der Städtetag für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt wurde heute durch einen Begründungsabend in Breußischen Hof eingeleitet. Die auswärtigen Gäste hatten sich schon sehr zahlreich eingefunden. Oberbürgermeister Arnold begrüßte im Namen der Stadt die Festgäste, Oberbürgermeister Penzke (Magdeburg) dankte. — Bei den Ausschauarbeiten für den Bahnhofsumbau wurde heute vormittag im Tiergarten in etwa 3/4 Meter Tiefe das Skelett eines Mannes gefunden.

† **Charlotteberg**, 1. Juni. Der Aktionär Otto Luther aus Eißdorf wurde hier verhaftet. Er soll sich verschiedene strafbare Handlungen haben zuschulden kommen lassen. Um der Strafe zu entgehen, hat er in Gefängnis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

† **Weißen**, 2. Juni. In Kröpa wird gegenwärtig ein neues Postgebäude gebaut, da die dort bestehende Postagentur in ein Post- und Telegraphenamt 3. Klasse umgewandelt wird. Auch Niederpöllnitz dürfte wegen des bevorstehenden Umleitungsverkehrs in Wäde ein Postamt erhalten. — In Untergehndorf brannte gestern das Gipsereihaus nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken, da das Haus sofort über und über in Flammen stand.

† **Altenau**, 2. Juni. Der Gemeinderat hat beschlossen, daß Gemeinderatsmitglieder zu Lieferungen und Arbeiten für die Stadt künftig nicht mehr zugelassen werden.

† **Leipzig**, 2. Juni. Gestern abend gegen 10 Uhr gelang es mehreren hiesigen Beamten, zwei Expreßer, Handkoffer, namens Krüger und Thomaß, zu verhaften. Die gemeingefährlichen Menschen hatten während der letzten Fernreise einen hiesigen Beamten, der sich mit einem schulpflichtigen Mädchen auf der Wiese hinter dem Kirchplatz aufhielt, beobachtet. Obgleich der Beamte nichts Unrechtes getan hatte — das Kind war ihm von der eigenen Mutter anvertraut worden —, traten die Verbrecher mit Expreßern an ihn heran und sagten zu dem Mädchen, es solle aussagen, es wäre von dem Beamten unzüchtig berührt worden. In seiner Angst, in Unannehmlichkeiten zu kommen, zahlte der Beamte den Verbrechern, die 200 Mark forderten, nach und nach 70 Mark. Den Rest von 130 Mark wollten sie sich gestern abend am Königplatz abholen. Bei dieser Gelegenheit erfolgte die Festnahme. Die Expreßer stehen in dem Verdacht, sich noch weiterer Vergriffungen schuldig gemacht zu haben.

† **Dresden**, 3. Juni. Der Präsident der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen von Reichardt ist nach Erfüllung einer 40jährigen Dienstzeit für den Herbst dieses Jahres um seine Pensionierung eingekommen. Zu seinem Nach-

folger ist der vortragende Rat im sächsischen Finanzministerium Geh. Baurat Professor Dr. Ulrich bestimmt worden. — In Tolkewitz bei Dresden fand gestern die Beerbigung der Leiche des Reichstagsabgeordneten Oswald Zimmermann statt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1910.

† **Turnerisches**. Der neue Ganturwart des Nordostbürger Turnzuges, Lehrer F. Wölter-Halle, gibt den Gauvereinen bekannt, daß die erste Gauvertourne am Sonntag, den 5. Juni, nachmittags im Bürgergarten „Neues Schützenhaus“ zu Merseburg stattfinden. Von der deutschen Turnerschaft. Der königlich preussische Kreislagerleiter v. Weering hat dem Vorstande der Deutschen Turnerschaft mitgeteilt, daß in nächster Zeit eine neue Turnerschaft für die Infanterie entstehen wird, die u. a. einen Hinweis enthält, daß Unteroffiziere und Wortführer an Übungen der Turnvereine teilnehmen können. Auch soll in die neue Turnerschaft die Einführung von Pflügen von Bewegungs- und Ballspielen für die gesamte Armee mit ausgenommen werden. Der Kaiser hat zu diesen Bestimmungen bemerkt, daß die Bildung derselben nur bei Ausübung einer freiwilligen Betätigung in den dienstfreien Stunden zur vollen Geltung kommen werde. Diese in dienstfreie Zeit veranlassenden körperlichen Übungen würden auch die Soldaten davon bewahren, Bergnügungen aufzusuchen, die zu unnützen Gelassungen verleiten und mangelhaft Gefahren für die körperliche und moralische Gesundheit in sich bergen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten hat sich bereit erklärt, mit dem ihm unterstehenden Personal auszugeben, falls für die Ausbildung des Lehrpersonals in volkstämmlichen Übungen und Bewegungsspielen für den Anfang eine ausreichende Zahl militärischer Kräfte nicht zur Verfügung stehen sollte.

† **Wahman** einem eingeschriebenen Brief annehmen? Ein sich ist man natürlich nicht verpflichtet, irgend einen Brief auch wenn er eingeschrieben ist, anzunehmen. Auf alle Fälle hat man dann aber die Folgen zu tragen, wenn der Inhalt des abgelesenen Briefes sich auf irgendwelche Rechtsverhältnisse bezieht. Das hat erst jüngst wieder das Oberlandesgericht Celle festgestellt. Kläger hatte einen eingeschriebenen Brief an ihn nicht angenommen, angeblich weil der Absender nicht angegeben war. Der Brief enthielt die Kündigung eines kaufmännischen Vertragsverhältnisses. Beklagter wies nach, daß die Kündigung Inhalt des eingeschriebenen Briefes gewesen, auch rechtzeitig zur Post gegeben, von dieser rechtzeitig dem Adressaten vorgelegt, die Annahme aber abgelehnt worden sei. Irgend welche Kosten wären dem Adressaten bei Annahme des Briefes nicht zugemutet worden. Das Gericht entschied demzufolge, daß der Inhalt des Briefes dem Adressaten gegenüber vollständig zu Rechte bestche.

† **Bei dem gestrigen Gewitter** schlug der Blitz in einen Baum im Schneiderischen Grundstück in der Unterartenburg, fuhr an diesem entlang und entzündete einen in der Nähe stehenden Hausbau. Von den Anwohnern konnte das kleine Feuer sofort gelöscht werden. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet worden. Trotz der langen Trockenheit, die vor den Niedererschlägen der letzten Tage herrschte, haben sich in unserer Thierwiesehalme auf verschiedenen Roggenfeldern entwickelt. Ein solches, der uns gestern gebracht wurde, besitzt die respektable Länge von 2 Metern und soll, wie uns versichert wird, auf dem am Wege nach Leuna liegenden Felde noch nicht der größte unter Feinereichen gewesen sein.

† **Die Versorgung Merseburgs** mit elektrischer Kraft und Licht ist zur Zeit eine akute Frage, deren praktische Lösung für unsere Stadt von weittragender Bedeutung ist. Wir rücken hierauf hin der hiesige Technische Verein für morgen, Sonnabend, abend in der „Reichshalle“ einen Vortrag arrangiert, der sich mit diesem Problem beschäftigen und darum wohl in den weitesten Kreisen unserer Bürgererschaft lebhaftes Interesse wachrufen wird. Wir machen deshalb nochmals auf diesen Vortragabend aufmerksam.

† **Städtisches Fleischbeschauamt**. Im Monat Mai 1910 wurden vom städtischen Fleischbeschauamt hier untersucht: 93 (im Monat Mai 1909 92) Rinder und zwar 21 (12) Ochsen, 21 (21) Bullen, 44 (49) Kühe und 7 (10) Jungcinder. Davon wurden 3/4 (0) auf der Fleischbank als minderwertig verkauft, 0 (0) der Abdeserei als unbrauchbar zum menschlichen Genuß überwiesen, 65 (67) Organe verworfen. Ferner: 481 (500) Schweine; davon 5/8 (6/4) Freibant, 1 (0) Abdeserei, 57 (36) Organe verworfen. 205 (211) Kälber; davon 4 (3/4) Freibant, 2 (0) Abdeserei, 3 (6) Organe verworfen. 117 (119) Schafe; davon 1/4 (3/4) Freibant, 0 (0) Abdeserei, 35 (45) Organe verworfen. 4 (6) Ziegen; davon 0 (0) Freibant, 0 (0) Abdeserei, 0 (0) Organe verworfen. 7 (0) Pferde; davon 2 (0) Organe verworfen.

† **Aus dem Merseburger und bezirksbezogenen Briefen**. S. Hergau, 1. Juni. Die Schweineleuße unter dem Schweinebestande des Gastwirts Schroth hier (Gasthof Wundgen) ist erloschen. C. Wendorf, 2. Juni. Bei dem heutigen Gewittererschlag der Blitz die telephonisierte Tochter des hiesigen Landwirts F. Frey schmar, als

sie mit ihrer Mutter und noch anderen Personen beim Räbenhaden beschäftigt war. Der Tod trat sofort ein. Die anderen Arbeiter, die mit ihr in einer Reihe arbeiteten, mit Ausnahme ihres Vendors, der an der Hand leicht verletzt wurde, kamen mit dem Schreden davon. Gewiß ein recht sonderbarer Blitzschlag, der uns lehrt, während eines Gewitters nie im freien Felde aufrecht stehen zu bleiben. — In Nöschschlag der Blitz zweimal in die Poststation, ohne zu günden.

† **Dürrenberg**, 1. Juni. Dem Bahnhofsvorsteher Eichberg aus Weissenfels ist die Verwaltung der Station Dürrenberg übertragen worden. — Letzte Nacht gegen 3/3 Uhr drangen Diebe von der Straße aus durch ein Fenster in die Wohnung des Fleischermeisters C. Hesse hier ein, wurden aber, ehe sie ihre Auswahl an event. Beute treffen konnten, durch den erwachenden Besizer gestört. Noch ehe dieser das Wohnzimmer betrat, waren die Diebe durch das Fenster wieder verschwunden, leider ohne erfaßt worden zu sein.

† **Döllnitz**, 31. Mai. Am Sonntag den 12. Juni d. J., am Trinitatissonntag, findet hier selbst das Jahresfest des hiesigen Zwigervereins vom Evangelischen Bund statt. Das Fest beginnt um 3 Uhr mit einem Festgottesdienst, für welche Generalsekretär Pastor Wegmann-Halle die Predigt übernommen hat. Um 5 Uhr folgt im Garten des Schulgebäudes des (Gasthof zum goldenen Stern) eine Nachfeier; außer der Begrüßungsansprache des Kreisgeschlichen werden der Festprediger sowie Pastor Schmidt-Braunsdorf Ansprachen halten. Zur Verschönerung des Festes wird die hiesige Dickskapelle musikalisch-vorträge bieten. Alle Gemeindeglieder, sowie Freunde und Gönner der evang. Sache aus nah und fern sind herzlich eingeladen.

† **N. M.endorf**, 2. Juni. Der achtjährige Schulknabe W. wurde vom einem Waisenhof so festig gegen den Unterleib gestoßen, daß er schwer verletzt in den Bergmannstrost gebracht werden mußte. Für den kleinen heftig Lebensgefahr.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

† **Am 5. Juni** wurde im Wasserbauamt eine neue Wasserleitung im Ortsteil Dorstmann in der Nähe des Dorfes Dorstmann, die Wasserleitung um untere Obdämmen kommen zu sollen. An verschiedenen Stellen ist schon das Land ganz oder teilweise abgegraben. Man kann beobachten, wie namentlich an Obdämmen schwarzebraune Waupen in dichtem Gewimmel, wie ein eingeschlossener Sturzregen, emporkommen, die Waupen zusammenziehen und Gesirre bilden. Der an sich prächtigen Obdämme droht daher auch noch hierdurch Gefahr. Eine Lösung sei es an alle Obdämmenbesitzer, im Herbst das Kraut und Ausstragen der Bäume und die Anwendung anderer geeigneter Mittel, um die Brut zu vernichten, ja nicht zu vernichten.

wie seine feierlichen Hymnen und seine schlichten und humanistischen Hymnen. Seine gesammelten Werke sind in neuerer Zeit herausgegeben worden und werden jetzt viel beachtet.

Wetterkarte.

3. Juni, am 4. Juni: Warmes, schönes, zeitweiliges heiteres, meist durch schwere Gewitterwolken bewölkt, ruhiges Wetter. Viele Gewitter mit Regengüssen, Gewitterwind. — 5. Juni: Fortgesetzt warm mit Gewitterregen, wechselnd bewölkt. Während der Gewitter vielfach starker Wind. — Später Abkühlung.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.)

(Eingekandt) Ein hiesiger gewisser Fleischweiber würde sich viele zu Dank verpflichten, wenn er beim Transport des Fleisches vom Innungserschlagthaus nach seinem Geschäft, wobei er u. a. den Markt sowie die verkehrsreichen Straßen — und zwar regelmäßig zu einer Zeit, in der dieselben am belebtesten sind — mit seinem mit Pferden bespannten Wagen befährt, das Fleisch — wie auch vorgeschrieben — mit einer Plane oder dergleichen zudecken würde. Es gewährt durchaus keinen angenehmen Anblick, das Fleisch so, mit ansehen zu müssen; und dann wüßte der Anblick bezüglich der Kinder nur verlohren. X.

Luftschiffahrt.

London, 2. Juni. Der englische Aviatiker H. G. Flagg plante von Dover nach Berlin zu fliegen. Er erreichte die französische Küste bei Sangatte, wühlte von Calais, und kehrte, ohne zu landen, von dort nach Dover zurück, wo er kurz nach 8 Uhr abends eintraf.

Friedrichshafen, 2. Juni. Mit der Füllung des „J. W.“ ist heute begonnen worden. Morgen (Freitag) sollen die Probefahrten ihren Anfang nehmen.

Wien, 2. Juni. Auf dem Steinfeld bei Wiener Neustadt führte der Pilot Jäger mit dem neuen Österreichischen Monoplan „Wien“ bei einer Kurze zu Boden und erlitt eine Verletzung der linken Hand und Hautabschürfungen im Gesicht, so daß er ins Spital gebracht werden mußte. Der Apparat ist schwer beschädigt und wurde aus 'en Andapester Konturen gestrichen. Der Verunglückte hat bekanntlich vor kurzem einen schönen Überlandflug von Wien nach Wien und zurück mit dem Österreichischen Monoplan „Lande“ zurückgelegt.

Vermischtes.

(Die 24. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtsch. Gesellsch.) ist Donnerstag mittag in Hamburg eröffnet worden. Die regierende Kaiserin Kaiserin Maria Theresia begründete und brachte das Hoch auf den Kaiser und den Kronprinzen Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg Schwerin aus, der darauf die Ausstellung eröffnete und seine Ansprache mit einem Hoch auf den Senat und Hamburg schloß.

Größtes Atelier, vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gottschalkstr. 42.

Anzeigen.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familiennachrichten.
Dant.
Zurückgekehrt vom Grabe meines un-
vergesslichen, treuergehenden Mannes und
Vaters sagen alle auf diesem Wege unser
herzlichsten Dank.
Ww. Minna Häbner u. Kinder.
Zwangsversteigerung.
Sonntag den 4. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr
versteigere ich im Casino hier
1 Kleidersekretär und
1 goldene Herrenuhrfette.
Taubnitz, Gerichtsoulfischer.
Rosental Nr. 9
find 2 Wohnungen per 1. Juli zu ver-
mieten. Näh. beim Vermittler **Kunth.**
Die 2. Stage,
4 heizbare Zimmer, Erkerküche und Zubehö-
r, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Einblauer Straße 21. hier zu erfragen.
Eine freundliche Wohnung an ruhige
Miete zum 1. Juli zu beziehen. Zu er-
fragen **Unter-Auenburg 29.**
Eine Wohnung, 3 Stuben, 1 Kammer,
und Küche und besgl. 1 Stube, Kammer
und Küche in bestem Sanie zum 1. Juli
noch frei **Unterbergstr. 11.**

Eine Wohnung zum Preise von 300 Mk
ist der 1. Oktober in der
Clobigkauer Strasse 30
zu vermieten Näheres
Bruno Hoffmann, Baugeschäft,
Mentchenauer Straße 8
Beggingshalber ist ein wogig zu ver-
mieten und 1. Juli zu
beziehen **Große Ecktürme 19**
Stube, Kammer, Küche,
zum 1. Juli zu beziehen **Amthausstr. 1.**
Büchlerisches Wohn- u. Schlafzimmer,
gut eingerichtet, sowie ein klein Zimmer, so-
d. mit 2. vermieten **Der-Sargstr. 7**
Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten **Pötkstr. 5. part.**
Freundl. Schlafstelle für 2 Herrn
offen. **Anderssohn, Zeitstr. 23**
5000 Mark
auf 2 Hypothek per 1. Juli zu lassen gesucht.
Werde Offert u. **A B 300** postlagernd
Merseburg erbeten.
5000 Mark
an zweite Stelle hinter 25000 Mark, Tage
41500 Mark, per 1. Juli oder später ge-
sucht **Gutenbergsstr. 11.**
Junge Schlachtegänse
heßen zum Verkauf
H. Peegc, Taubnitzstr. 20

Ein gut verzugliches
Wohnhaus
mit 5000 Mk. Anz. wegen Krankheit sofort
zu verkaufen. Käufer wollen ihre Offerten
an **Alb. Franke,** Merseburg, Annen-
straße 20 senden.
Mittleres Wohnbautes
Wohnhaus
zu verkaufen. 22000 Mk. 2-3000 Mk.
Anzahlung 1400 Mk. Mietsentommen.
Offerten unter **G 11** an die Exped. d. Bl.
Ein grosser Handwagen
zu verkaufen **Gallestr. 88.**
Wenige gebr. Kinderwagen
zu verkaufen u. Rad in der Exped. d. Bl.
1 Kinderwagen mit Gummireifen
zu verkaufen **Krautstr. 8. II.**
Ein Sportwagen mit Verdeck
zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.
Ein Paar Läuferschweine
sind zu verkaufen **Senften Nr. 13.**
1 Paar Läuferschweine
süßen zum Verkauf **Gerichtstr. 7.**
Ein überzahl. Arbeitspferd
zu verkaufen **Rockendorf, Ober-Reuma 11.**
Leere Weinflaschen
zu verkaufen **Saubschraße 8.**

Glühstoff
in Kartons und ausgewogen empfiehlt
billigst **Gebr. Wiegand,**
Eine Bigblampe,
fast neu, billig zu verkaufen
Winkelstr. 6. Tischlerei.
Eine gebr. Kochmaschine
zu verkaufen **Winkelstr. 21. Hof.**
Zwei Motorräder,
tadellos erhalten, 1 Geräte, 2 Abl.,
4 1/2 PS., 1 Pflanzmotor, 1 1/2 PS.,
perf. billigt **Otto Kühn,** Tischlerei-
gehauer, Sackstr.
Zu verkaufen:
elegant Sommerüberzieher,
für härteren Herrn passend, vollständig neu,
noch nicht getragen, feiner
getr. gute Herrengarderobe
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Erfurter Blumenfohl
empfiehlt zu Tagespreisen
M. Schuberth, an der Geißel 5.
Wohnung II Oberis Gde.
Gute mehr. Speisefartoffeln
verkauft fortwährend
Frau Dittmar, Ratshof.

Während des Monats Juni besonders billiger Verkauf
in
Weiss-Waren und Waschstoffen aller Art
Hochsommer-Confection für Damen, Herren und Kinder.
Otto Dobkowitz, Merseburg, 11 Entenplan 11.

Kirschen-Verpachtung

Die diesjährige Aufzucht... Die Ausschreibung der Wiesen...

Wiesen-Verpachtung... Die Ausschreibung der Wiesen...

Apfelwein... a Liter 25 Pf. bei 10 Liter 26 Pf.

Kinderwagen... Das Beste aller Gebrauche...

M. Bär, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54.

Schuhwaren... empfindlich billigt.

Schreibtische... in jeder Preisklasse, tolle komplette Ausstattungen.

Der Vereins-Veren "Frohsinn" hält Sonntag den 5. Juni, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr an sein 1. Sommervergnügen...

Bergschenke Allg. Turn-Verein Wegwitz. Sonntag den 5. Juni, von nachm. 4 Uhr Ball und Schauturnen.

Schieß-Klub Köpflchen. Sonntag den 5. Juni 1910 nachmittags Preis-Regeln und Preis-Schießen.

Kränzchen. Von abends 8 Uhr an. Dazu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Merseburg. Wir nehmen Zeichnungen auf 5% steuerfreie Markkananische Staats-Anleihe vom Jahre 1910...

Restaurant „Zum Roland“ Große Sixtstraße 7. Sonnabend den 4., Sonntag den 5., Montag den 6. Juni kleines Geld-Preiskegeln.

Stahlab Lauchstedt. Erhaltenen Stahlab Kohlenfaehabader Die Saison ist eroffnet. Aushaus erteilt die Fabrikdirektion.

Grosser Laden Waschforbe, Odo Wdler, Hofe und lang. n. Hg. in dermieten. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

150000 41 45 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

250000 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160

Evangelischer Manner-u. Jungslingers Verein. Familienabend im Vereinslokal Der Vorstand, 9. Verzeiler.

Hansa Ausflug nach Collenberg. Sonntag den 5. Juni cr.

Bischdorf. Sonntag den 5. Juni, von nachmittags 3 Uhr an Jugendball. Die Jugend. G. Wehr Gattwehr.

Ahendort. Sonntag den 5. Juni findet unser Radfahrer-Ball statt. Der Vorstand.

Marine-Veren. Monats-Versammlung in der „Weichstrone“. Ndtliches Gedenken.

Strandschlösschen große Ballmusik. Sonntag den 5. Juni.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131910604-14/fragment/page=0008

Landwirtschaftliche

und

Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 4. Juni 1910.

Vom Hacken der Feldfrüchte.

Die heute noch vielfach landläufige Anschauung, daß zur Erzielung von Höchstträgen nur eine sachgemäße reichliche Düngung genüge, ist eine irrige, der schon oft widersprochen worden ist. Wer denkend und genau beobachtend Landwirtschaft treibt, wird nicht selten die Feststellung gemacht haben, daß trotz guter Düngung Feldfrüchte sich nicht so entwickelt haben, wie es sein sollte, sobald die sonst übliche Bodenbearbeitung zu wünschen übrig ließ. Es müssen sich also Bodenbearbeitung und Düngung gegenseitig ergänzen. Eines ersetzt aber nicht das andere.

Mit dem Hacken ist eine Bodenbearbeitung beabsichtigt. Jede Bodenbearbeitung will zunächst den Boden lockern, damit Luft, Wärme und Wasser gehörig eindringen können, damit der Boden als poröser Körper mehr Gase aus der Luft aufnehmen kann, damit er die überschüssige Feuchtigkeit schneller verdunstet und endlich, damit die Pflanzenwurzeln leichter und tiefer eindringen können. Durch Hacken wird der Boden krümelig und bleibt den Sommer über offen; das Wasser, die Luft haben ungehindert Zutritt. Dadurch werden auch die organischen Stoffe und der Dünger leichter umgesetzt, d. h. in Stoffe verwandelt, die von den Pflanzenwurzeln aufgenommen werden können. Durch Hacken wird auch die Bildung der Wurzeln begünstigt. Mehr Wurzeln garantieren vermehrte Nahrungsaufnahme und dieses wiederum verursacht vermehrtes Wachstum. Wir sehen also, wie wahr das alte Wort ist: „Blattpflanzen wollen groß gehackt sein“.

Die Auffassung, daß ein vielbearbeiteter Boden, als ein lockerer Boden, bei großer Dürre leichter austrocknet wie ein weniger bearbeiteter, ist falsch. Man kann genau das Gegenteil beweisen. Der lockere Boden nimmt die Feuchtigkeit leichter auf und hält sie besser wie ein fester Boden. Die Oberfläche trocknet zwar etwas eher ab, was jedoch nur eine untergeordnete Rolle spielt. Hauptsache ist es, daß das Bodenwasser bleibt, daß dieses nicht verdunstet. Die Verdunstung des Bodenwassers wird besonders durch die Lockerung gehemmt, weil durch das Hacken die Kapillarität des Bodens unterbrochen wird. Ein fester Boden hingegen verdunstet leichter, es bilden sich Spaltöffnungen, Risse in demselben, die zur Verdunstung und Austrocknung in den tieferen Schichten führen.

„Eine Regulierung der Wasserverhältnisse ist und bleibt die erste und unentbehrliche Grundlage aller Bodenkultur.“ Darum ist es auch von unendlichem Vorteile für die Pflanzen, und für den Erfolg des Hackens überhaupt, daß der richtige Zeitpunkt für die Vornahme dieser Bodenbearbeitung beachtet wird. Die Zeit des Hackens wird sich immer nach der Witterung und der zu bearbeitenden Bodenart richten. Ein Tonboden wird leicht krustig und so hart wie feuerfester Stein, wenn er zu bald und naß bearbeitet wird. Den Tonboden muß man „hell“ werden lassen. Wer also warten kann und ihn weder zu feucht noch zu trocken werden läßt, wird sich seiner Arbeit später freuen dürfen.

Sand und lehmiger Boden vertragen eine Bodenbearbeitung auch bei Regen. Jeder andere Boden aber wird verdorben. Es muß also nach Rasse immer einige Zeit gewartet werden, bis der Boden wiederum abgetrocknet ist, bis er krümelig.

Der Boden ist zu hacken, wenn er trocken ist, damit die oberliegende Erde durch frische ersetzt werden kann. Es darf aber auch kein zu trockener Boden gehackt werden. Durch solche Bearbeitung werden Schollen und größere Erdstücke abgelöst und die Pflanzen gelockert und deren Wurzeln bloßgelegt. Der Wind trocknet die Würzelchen aus und das Hacken schadet so mehr, als es Nutzen bringt.

Ein Sprichwort sagt: „Zweimal gehackt, ist einmal gedüngt.“ Bei Hackfrüchten allerdings kommt die Bodenlockerung rasch und augenscheinlich zum Ausdruck. Niemand wird es aber einfallen, vom Hacken allein Wunder zu erwarten. Aus dem Boden kommt nur, was im Boden ist. Darum bleibt auch, wie schon eingangs erwähnt, bei den Hackfrüchten die Düngung die Hauptsache. Die Verwertung des Düngers, die Aufnahme desselben durch die Kulturpflanzen wird aber wesentlich von der Bodenbearbeitung unterstützt und gefördert. Darum heißt die Parole: Düngen und Hacken.

Die Vertilgung des Hederichs.

Ein sehr unbehagliches und aufdringliches Samenunkraut ist bekanntlich der Hederich, der in seiner Erscheinung viel Ähnlichkeit zeigt mit dem gleich ihm zu den Kreuzblütlern zählenden Feldsenf. Von demselben ist er namentlich durch das hellere Gelb seiner Blüte und durch den Bau seiner Schote zu

unterscheiden. Diese ist gegliedert, während die Schote des Feldsenfs die häufiger vorkommende Form mit zwei durch eine Längsscheidewand gebildeten Fächern besitzt. Im Gegensatz zum Feldsenf gedeiht der Hederich besser auf leichteren und humosen, als auf schweren Böden und ganz besonders lästig wird er durch das Widerstandsvermögen seines Samens gegen alle Witterungs- und sonstigen Einflüsse. Viele Jahre lang kann dieser in der Tiefe des Bodens ruhen, wieder an die Oberfläche gebracht, hat er doch noch die volle Keimkraft und findet er die Bedingungen zu seiner Entwicklung. Aber nur bei der flachen Bodenbedeckung von etwa 3 Zentimeter kommt er zum Keimen. Aus diesen Eigentümlichkeiten erklärt sich auch die besonders starke Verunkrautung eines Feldes durch Hederich nach tiefem Umpflügen. Ist durch anhaltend kalte und feuchte Witterung die Frühjahrspflanzung ungünstig beeinflusst und folgt alsbald Dürre und Verkrustung der Bodenoberfläche, so vermag er derart überhand zu nehmen, daß durch ihn der Ertrag von Hafer- und Gerstearten infolge ihrer Wachstumsstörung nahezu völlig in Frage gestellt werden kann. Während sie zurückbleiben, findet er Platz, sich auszubreiten und sie zu überwuchern.

Bei diesen Eigenschaften des Hederichs ist seine Bekämpfung vor allem auf die Verhinderung der Samenbildung zu richten. Stoppelfelder sind frühzeitig zu schälen, wodurch bald der ausgefallene Hederichsamen zum Keimen gebracht wird. Die Entwicklung erstreckt sich dann noch bis zur Blüte, die Samenbildung jedoch kann hier in keinem Falle mehr eintreten, da die Pflanzen durch den Winterfrosts zugrunde gehen müssen. Sie werden übrigens durch die Bestellung der Herbstsaat und durch die nach dem Schälen für die Frühjahrssaat zu gebende zweite tiefere Furche unter den Boden gebracht, wo sie verfaulen. Der mit dieser Furche aber in die Höhe gekommene Samen geht im Frühjahr auf. Wenn es im allgemeinen schon sehr zuträglich und geboten ist, die Bestellfurche für die Frühjahrssaaten vor Winter zu geben, so gilt dies im höheren Maße noch für Felder, welche an der Verunkrautung durch Hederich leiden. Diese sind dann im Frühjahr durch Ertrümpator oder Grubber und Egge nur zur Lockern, so daß weiterer Hederichsamen nicht mehr an

die Oberfläche gelangen kann. Indirekt wird der Hederich noch dadurch bekämpft, daß man den Kulturpflanzen die günstigen Wachstumsbedingungen verschafft, und dazu gehört außer der guten Bestellung auch eine reichliche Düngung. Werden ihnen neben dem schon im Boden vorhandenen Stallmist im Frühjahr noch leichtlösliche Nährstoffe durch Anwendung künstlicher Kalz-, Phosphorsäure- und Stickstoff-Düngemittel zur Verfügung gestellt, so vermögen sie bei rascher Entwicklung die lästigen Samenunkräuter bald zu unterdrücken.

Mit den Maßnahmen, welche die Niederhaltung der Vegetation des Hederichs und seine mögliche Vernichtung bezwecken, ist in höchst energischer Weise fortzufahren, sobald der Samen im Frühjahr aufzulaufen beginnt. Auf den für Hackfrüchte, verschiedenen Futterpflanzen usw. bestimmten Feldern kann man ihn noch vor dem Anbau bzw. vor dem Auspflanzen durch Egge und andere Geräte ziemlich vertilgen, anders aber liegt die Sache bei der früher zu bewirkenden Bestellung der Sommerhalbfrüchte. Hier kann erst später mit Hacken und Jäten eingeseht werden. Diese Arbeiten sind bei Breitsaat nur mit größeren Schwierigkeiten und höheren Kosten zu bewerkstelligen, leichter aber gehen sie bei Drillsaat durch die Anwendung von Maschinen von statten, während in den Reihen mit Handgeräten nachgeholfen werden muß. Am einfachsten, leichtesten und erfolgreichsten vollzieht sich die Ausrottung des Hederichs natürlich bei den Hackfrüchten, und wenn eine gute Fruchtfolge, in der alljährlich Halmfrüchte mit Hackfrüchten bzw. Hülsenfrüchten, Kaps, Futterpflanzen u. s. w. abwechseln, überall sehr vorteilhaft ist, so ist sie in Betrieben, die mit der Hederichplage zu kämpfen haben, von höchster Bedeutung. Durch diese allein kann dem Uebel gründlich abgeholfen werden. Man hat auch eigens fahrbare Hederich-Jätmaschinen und Hand-Hederichjäter konstruiert mit fahrradähnlichen Vorrichtungen, welche das Getreide durchlaufen lassen, dagegen die Blütenköpfe des Hederichs abreißen und unter günstigen Umständen auch ganze Unkrautpflanzen aus dem Boden ziehen, doch haben sich diese Maschinen und Geräte nicht bewährt, da sie unter nicht günstigen Vegetations- und Witterungsverhältnissen eine befriedigende Arbeit nicht leisten und vielfach die Kulturpflanzen beschädigen.

Trockenmilchfrage.

Bekanntlich hat die Verwendung von Trockenmilch in den letzten Jahren eine ganz gewaltige Ausdehnung genommen. Insbesondere wurde nach dem Verfahren Hatmayer in großen Betrieben gearbeitet, aber auch dieser nach Hatmayer hergestellten Trockenmilch haften noch große Fehler an, und es war bisher unmöglich, auf diese Weise hergestellte Trockenmilch für Haushaltungszwecke zu verwenden.

Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Art der Milchtrocknung bisher nach zwei Richtungen erfolgte.

Die ältere Richtung trocknete bei mäßiger Temperatur, im Vacuum, bei langer Zeitdauer etc.

Dann kam Hatmayer und machte das Gegenteil. Er trocknet bei möglichst hohen Temperaturen (nicht unter 115° C) und schnell ein. Nach seiner letzten Patentanmeldung scheint ihm sogar das, was er seither für schnell hielt, noch zu lang zu dauern, und er hat die Trocknungsdauer nach dieser letzten Anmeldung noch einmal wesentlich verkürzt.

Selbstverständlich muß die angewendete Wärme und die Trocknung in einem gewissen Verhältnis zu einander stehen, weil nun einmal zur Verdampfung eines gewissen Quantum Wassers ein bestimmter Aufwand an Wärmeinheiten erforderlich ist.

Ergaben auch die älteren Verfahren, welche niedrige Temperaturen anwendeten, ein Trockenmilch von sehr gutem Geschmack, so haßte ihnen andererseits der Fehler an, daß dieses Produkt nicht haltbar war. Hatmayer erzielte später das Gegenteil. Durch die Anwendung hoher Temperaturen erreichte er eine große Haltbarkeit seiner Trockenmilch, aber der Geschmack wurde unangenehm durch das geschmolzene Fett und den karamellisierten Milchzucker. Außerdem wurde das Milchweiß so beschädigt, daß dessen Quellungsvermögen stark beeinträchtigt wurde.

Hatmayer gab daher seinen Lizenznehmern auch den Rat, der Trockenmilch Alkalien (kohlen-saures Natrium) beizugeben.

Ob eine betrieblige Trockenmilch den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entspricht, ist eine Frage für sich, ebenso ob es sich dabei überhaupt noch um Naturmilch handelt oder um ein chemisches Produkt.

Der Widerwille der Hausfrauen gegen die Verwendung von Trockenmilch ist wohl nicht zum mindesten auch auf diese fremden Zusätze zurückzuführen, welche ihr einen der Naturmilch fremden Geschmack verursachen. Eine höhere Haltbarkeit der Trockenmilch auf Kosten der Verdaulichkeit und Bekömmlichkeit konnte natürlich keinen Erfolg zeitigen.

Nach Hatmayer unternahm es die Firma Gabler-Salfer in Obergünzburg (Allgäu), Trockenmilch speziell für Haushaltungszwecke zu bereiten, und durch ein eigenartig kombiniertes Verfahren zwischen den beiden extremen Richtungen, nämlich durch eine Kombination von Arbeit im Vacuum mit solcher der Trockenmittel, ist es gelungen, eine bis jetzt von keiner anderen Marke erreichte Güte der Trockenmilch herzustellen. Die nach diesem Verfahren hergestellte Trockenmilch hat die schöne weiße Farbe der Naturmilch, einen von leicht gekochter Naturmilch nicht zu unterscheidenden Geschmack und eine vorzügliche Löslichkeit.

Diese Trockenmilch hat auch sehr bald Eingang in städtischen Haushaltungen gefunden, und diese Neuerung wird von allen Hausfrauen als eine große Annehmlichkeit empfunden.

Zur Bekämpfung des Apfelwicklers.

Im Juli können wir an unseren Apfel- und Birnbäumen bemerken, daß besonders da, wo zwei Früchte sich berühren, oder wo Blätter nahe an der Frucht stehen, Blätter und Früchte aneinander haften und dazwischen feuchtes Wurmmehl fließt. Untersuchen wir eine solche Frucht genauer, so finden wir ein kleines Loch vor, das nach innen führt. Durchschneiden wir die Frucht, so zeigt sich ein eingefressenes, ganz

bläuhliches, kleines dickes Würmchen mit braunrotem Kopf; es ist die Raupe des Apfelwicklers oder die sog. Obstmade. Diese Raupe kriecht zum Kernhaus durch, verzehrt die jungen Kerne, bohrt sich auf einem andern Wege wieder heraus, um den Umat herauszuschaffen oder die Frucht zu verlassen. Die Frucht, der Kerne beraubt, wird auf diese Weise notreif und fällt, wenn ein mäßiger Wind geht, herab. Hängt die Frucht noch am Baume, so verläßt die Raupe an einem Spinnfaden dieselbe, sucht benachbarte Aeste oder den Stamm auf und sucht ein sicheres Versteck zwischen Moos und Rinde. Dort spinnt sie sich in ein festes, weiches Gewebe ein. War der Wurm noch in der Frucht, als sie zu Boden fiel, so kriecht die Made heraus und bestiegt zum Zweck des Einspinnens wieder den Stamm. Aus den frühen Obstsorten geht sie meist zu Grunde, weil sie beim Verbrauch des Obstes gefunden und herausgeworfen wird, bevor sie vollkommen erwachsen, mit dem Winterobste gelangt sie dagegen, falls sie vor der Ernte derselben nicht ent schlüpft, in die Vorratsräume, arbeitet sich hier durch das Eingangslöcher heraus und sucht irgend ein Versteck, verläßt in einem Gespinne den Winter und wird erst im Mai zur Puppe, natürlich ohne vorher wieder Nahrung zu sich genommen zu haben. Zahlreiche andere Maden erlangen ihre Reife, wie gesagt, draußen, noch ehe die Obsternnte gehalten worden ist. Diese gehen am liebsten hinter die Rindenschuppen des betreffenden Baumes, hinter Moos und Flechten, sofern der unachtsame Obstzüchter bergleichen an den Stämmen und Ästen dündet. Nur bei sehr gut gepflegten Obstbäumen werden sie verlegen um ein passendes Winterversteck sein und dann die Erde in der Stammnähe aufsuchen müssen. Im Puppenzustande befindet sich der Schädling nur kurze Zeit, denn schon im Juni und Juli erblickt der Schmetterling das Licht der Welt. Er kommt uns besonders an den Wänden und in den Fenstern solcher Häuser zu Gesicht, worin Wintervorräte von Äpfeln aufbewahrt werden; draußen im Freien drückt er sich bei Tage zwischen die Rindenschuppen der Bäume und wird wegen seiner ähnlichen Färbung schwer entdeckt. Die blaugrauen Oberflügel durchziehen feine, gelblich-gelbe Querlinien von brauner Färbung und ein rötlich dunkelbrauner, goldgelber eingefasster, wurzelwärts tiefschwarz begrenzter Spiegelfleck nimmt an der Innenecke einen bedeutenden Raum ein. Dieser Fleck ist das Haupterkennungszeichen. Die rötlichbraunen Hinterflügel überzieht ein leichter Kupferglanz, und graue Franschen umsäumen sie. Bald nachdem das Weibchen aus Tageslicht gestiegen, legt es seine winzigen Eier (etwa 2 Duzend) an die jungen Früchte ab und zwar immer an einer geschützten Stelle. Nach 8-10 Tagen schlüpft das kleine Nüppchen aus, um sich in die Frucht schale einzufressen. Wenn man nun genau die Zeit abpaßt, so kann man noch wenigstens an den Zweigbäumen und Halbstämmen die jungen Früchte retten, indem man das Nüppchen, welches in der ersten Zeit oft zwischen zwei Blättern oder zwei nebeneinanderstehenden Früchten sich aufhält, zerbricht. Hat es sich schon in die Frucht hineingeböhrt, so kann man es mit einem zugespitzten Hölzchen oder einer Häkelnadel herausziehen. Solange die Kerne

nach nicht geklitten haben, schadet die Operation der Frucht nichts.

Was nun die Bekämpfung dieses Schädlings betrifft, so ist es selbstredend, daß die Befolgung des Falterz auf recht viele Schwierigkeiten stößt. Wirksam möchte es sein, die Räume, in denen das Obst aufbewahrt wird, im Juni und Juli geschlossen zu halten und den ausgeschlüpften Falter an den Fenstern zu töten. Von größerem Nutzen ist die Vertilgung der Raupe. Es ist daher wichtig:

1. Das tägliche Einsammeln und Vernichten des Falterz. Man kann das Herabfallen des wurmförmigen Obstes durch leichte Schütteln der Bäume unterstützen. Was bei solchen Schütteln abfällt, würde doch später fallen. Der Nutzen liegt eben darin, daß in den meisten abgeschüttelten Früchten der Wurm noch sitzen wird, der uns nicht entgehen kann. Das später abgefallene Obst schaffe man in geschlossene Räume und lege oder hänge hier Obstnadeln, bestehend in Baumwollstoff, auf, die Raupe werden auf oder unter diesen kriechen und sich einspinnen und man ist dann in der Lage, sie leicht vernichten zu können.

2. Das Abtragen und Kalten der alt- und rauhbackigen Rinde, sowie das Abjucken der Rindensverfäule aller Art an den Stämmen und Ästen.

3. Man lege von August bis Spätherbst um alle Bäume, Spaltre, Zwergbäume, Pfähle, Baumstüben usw. Fangapparate (Lappenzellen). Man binde nämlich wasserdichtes Papier, Baumwollentapen mit einem Bindfaden um den Baum, ähnliche wie ein Leinwand. Unter diese Falle kriecht die Raupe mit Vorliebe und spinnt sich ein, und man kann bei Beginn des Winters die Lappen abnehmen und die Waden vernichten.

4. Energetische Vertilgung der vogelmordenden Nagen, strengster Brutschutz der Vögel und deren Winterfütterung.

5. Steres Spritzen der sich entwickelnden Früchte als Schutz gegen die Eiablage.

Ein Niederkämpfen dieses Obstschädlings, der jährlich für viele tausend Mark des besten Obstes vernichtet, gelingt nur, wenn es allgemein erfolgt, wenn raslose Anregung von Seiten der Vereine, der Fach- und Tagespresse, Jahr für Jahr erfolgt und auch der Obstbaufreund den lässigen Nachbarn für die notwendige, ihm nützliche Sache erwärmt hat. Mit vereinten Kräften läßt sich auch in dieser Sache Großes erreichen.

Melkerkleidung.

Das Melken wird von vielen Leuten für eine schmutzige Arbeit angesehen und deshalb ziehen sie, wenn sie zum Melken gehen, die sauberere Kleidung aus und legen andere Kleidung an, an der man den Schmutz nicht weiter beachtet und die gleich im Kuhstall bleibt. Allerdings sieht manchmal der Stall so schmutzig aus, und das Vieh ist ungeputzt, daß man es den Melkern oder Melkerinnen nicht verdenken kann, wenn sie das Schlechteste noch für gut genug für den Aufenthalt im Kuhstall halten. Man muß daher zunächst für Sauberkeit und für Licht sorgen und dann auch das Vieh gut putzen und einspuren, ehe man von den Leuten verlangt, daß sie auch sauber an das Melkgeschäft gehen. Man bedenke doch, daß die Milch

ein Nahrungs- und Gemüßmittel ist, daß die unjauhere Behandlung derselben daher im höchsten Grade unappetitlich und schädlich ist. Gerade für den schwachen Säugling und für Kranke ist die Milch oft das einzige Getränk und durch Unreinlichkeit gefährdet man das Leben der auf die Milchmahrung angewiesenen Menschen. Auch läßt sich aus verschmutzter Milch keine feine Butter und kein guter Käse herstellen, alles Sieben und Seihen der Milch nützt nicht viel, weil der Schmutz von der Milch aufgelöst wird. Solche verschmutzte Milch enthält viele schädlichen Keime oder bietet ihnen die günstigste Gelegenheit zur Entwicklung.

Der Melker soll deshalb an sich sauber sein und stets saubere Kleidung beim Melken tragen. Am besten hat sich da für Männer ein leinerer Kittel oder eine Bluse aus hellem Wäschezeug bewährt und Frauen ziehen ebenfalls ein helles weites Beinkleid und einen Leinenrock oder eine Bluse an, ein Gürtel ist an der Rückennaht festgenäht und wird vorn zugeknöpft oder zugehaft. Weiter ist es auch nötig, daß der Kopf beim Melken bedeckt ist, damit keine Haare oder Schuppen in die Milch fallen, hierzu sind auch leichte Waschküben oder Tücher zweckmäßig. Die Melkleidung wird öfter gewechselt und darf nicht im Kuhstall hängen bleiben, wo sie den üblen Geruch annimmt, der sich auch leicht der Milch mitteilt. Damit auch die Hände sauber bleiben, ist die Verwendung der ungeschmalzten Melkhemel, wie die Stallschweizer sie haben, sehr empfehlenswert. Sie haben zugleich den Vorteil, daß sie nicht zum Schlagen und Stoßen beim Vieh benutzt werden können und nicht herum geworfen werden, wobei die Beine abbrechen, was man bei der Benutzung der dreibeinigen Melkhöcker ständig beobachten kann.

Mannigfaltiges.

Starkebehaarte Schweine gelten irrftümlicher Weise als zur Mast ungeeignet, weshalb sie von den Käusern ebenso gering geschätzt als von den Züchtern ungern gezeuget werden. Mit Recht wird neuerdings gegen dieses unbegründete Vorurteil von Seite erfahrener Züchter Front gemacht mit dem Hinweis, daß der bedeutende Aufschwung der Zucht des deutschen veredelten Landschweines in dem Bestreben begründet ist, ein gesundes Tier zu züchten. Das erreicht man, wenn man ein Individuum zu erzielen sucht, welches in Bezug auf Behaarung, Knochenbau und Konstitution nicht allzu weit von unserem Urtypus abweicht. Durch die einseitige Zucht auf Leistung ist man nicht in der Lage, auf Jahre hinaus den gesündetlichen Höhepunkt der Schweine zu erhalten. Wer seine Tiere im Freien naturgemäß hält und durch Weidewegung ernährt, erreicht eben ein Tier mit starker Behaarung, aber auch mit fester Gesundheit. Ein Schwein, das keine Haare hat, hat auch keine gute Gesundheit und schwerlich gute und feste Knochen. Die starke Behaarung ist somit kein Fehler, sondern als ein äußeres Zeichen innerer Gesundheit und gesünder Konstitution zu betrachten. Nur solche Tiere geben gute Aufzuchten. Daß das gute Haarleid der Schnellmüchigkeit und Mastfähigkeit durchaus nicht entgegensteht, beweisen das schnelle Wachstum und die bedeutenden Höhen-, Längen- und Breitenmaße unserer deutschen veredelten Landschweine.

Die zehn Gebote des amerikanischen Bienerzüchters: 1. Du sollst deine Bienen nicht verhungern lassen, noch ihnen geben eine schlechte, unnährhafte, unbedeutende Nahrung. 2. Du sollst

die Bienen nicht drangsalieren mit zu vielem Rauch und das Wasser, das sie trinken, soll das beste, frischeste Quellwasser sein. 3. Du sollst deinen Bienen im Sommer reichlich Schatten und im Winter ein warmes Obdach geben. 4. Du sollst reinlich sein. Reinlichkeit ist das nächste zur Frömmigkeit. Reinlich halte deine Finger und deine Honigschleider und Gefäße seien gewaschen und gebrüht. 5. Du sollst reifen lassen deinen Honig und nicht keißigen Glykose oder Zucker. 6. Du sollst keine Nahrung begeben weder durch Zucker noch Glykose noch irgend einen anderen Bestandteil oder eine Zusammensetzung. 7. Willst du Erfolg haben, so baue die Bienenschlöffer im Winter und treffe alle anderen notwendigen Vorbereitungen. 8. Willst du vorwärtskommen in allen deinen Wegen, sollst du sein ein Liebhaber der Bienerliteratur. 9. In unserer Fortschrittszeit sollst du dich nicht allzuviel verlassen auf den weisen Mann des Ostens, sondern wissen, daß es manchen weisen Mann gibt im Westen und am Ende auch im Süden. 10. Beachte dies, und dein Einnahmehuch soll überfließen von Gold und Silber.

Gegen die Schwärze der Gartennecken wird Bestäubung mit Sulfoacetat angewandt; auch müssen die Necken an einen trockenen, hellen Standort, wünschlich in ein ungeheiztes Zimmer gebracht werden.

Röhren, Zwiebel und Knoblauch dem Futter der Hunde zugefügt, übt in der Weise auf die Tiere einen wohlthätigen Einfluß aus, daß Würmer vertrieben werden resp. sich nicht in den Hundens festsetzen können. So behaupten wenigstens alte Praktiker und wir vermögen ihnen nicht unrecht zu geben. — Übrigens ist eine Gemüßzeit zum Futter der Hunde immer rätlich und befürmlich.

Schilfrohr als Pferdehäcksel. In mancher Wirtschaft ist Heu und Stroh in diesem Jahre knapp geworden und schnüchta erwartet man schon das Grarünen der Wiesen und Futterfelder. Da liefert nun das Schilfrohr oder Reeth an den Teichen, Seen und Bächen eine gute Aushilfe. Solches wird nämlich von den Pferden gern gefressen und hat auch einen ziemlich hohen Wert, wenn es vor der Blüte grün gemäht wird. Nachdem das Schilfrohr zu Pferdehäcksel geschnitten worden ist, darf es noch nicht gleich mit dem Hafer vermengt und verfüttert werden, sondern man läßt es erst einen Tag im Saufen liegen, wobei das Häcksel sich erwärmt und dann von den Pferden mit größerer Begierde gefressen wird. Man darf aber nicht für mehrere Tage im voraus schneiden, sondern man muß das Rohr immer frisch hereinholen.

Beständigkeit der Stiefmütterchen. Will man Stiefmütterchen in bestimmten Sorten rein erhalten, so soll man nicht Samen der betreffenden Sorten nehmen, sondern durch Stecklinge vermehren. Die ausgewählten Pflanzen hebt man nach dem Abblühen heraus und zerschneidet sie in lauter Stecklinge. Jeder Stengel mit einigen gesunden Blättern gibt einen Steckling. Diese Stecklinge steckt man in einen kalten Mistbeetkasten, hält einige Zeit gespannt und besprüht regelmäßig. Sobald die Bewurzelung erfolgt ist, lüftet man, und später pflanzt man die bewurzelten Stecklinge ins Freie. Man kann später sogar von diesen Stecklingen während des Sommers neue Stecklinge machen.

Junge Gänzen kann man schon in einem Alter von 5-6 Tagen mit den Alten auf die Weide bringen, jedoch nicht ohne genügende Aufsicht, denn sobald Regen eintritt, muß die junge Schar unter Dach und Fach gebracht werden, da ein zu starkes Durchnässen der Tiere den Tod derselben nach sich ziehen kann.

Gegen den Katarh der Gänse ist folgendes Mittel anzuwenden: 0,5 Gramm Salznat und 5 Gramm Honig in 50 Gramm Fenchelwasser aufgelöst und davon viermal täglich einen Eßlöffel gegeben. Daneben soll sich noch das Einatmenlassen von Teerdämpfen bewahren.

Tierkrankheiten. Wenn die verschiedenen Tierkrankheiten in den Sommermonaten häufiger, dagegen im Winter seltener zum Vorschein kommen, so liegt diese Erscheinung in der Natur der Sache, indem die Tiere in den Sommermonaten den häufigen Wechseln der Witterung und der Ernährung ausgesetzt sind. Abekannt ist daher, daß z. B. die erste Hälfte des Sommers auf die Gesundheit und das Gedeihen der Milchtiere recht günstig einwirkt, während mit Beginn der zweiten Hälfte der Mangel an Grünfütter und Weidewegras, sowie die drückende Sonnenhitze mancherlei Anlässe zu Erkrankungen gibt. Es treten häufig Durchfall, Ruhr, Gehirn-entzündung, Milchbrand, Mutharnen und andere Krankheiten auf, die oft einen bössartigen Charakter annehmen und Verluste in der Reproduktion nach sich ziehen.

Gegen das Reiben der Pferde. Pferde, welche an Hautjucken leiden und sich durch Reiben an den Ständen und Wänden Körperteile und den Schweif wund scheuern, schüßt man dadurch, daß man an den Stellen, wo sie gegen die Wand sich legend reiben, eine Lederplatte befestigt, durch welche Nägel geschlagen sind, deren Spitzen aber etwas abgestumpft sein müssen. Gaben sie einmal sich dagegen gelegt, so versuchen sie es das zweite Mal nicht wieder. Eine Hauptsache bleibt es wohl, die Ursachen des Juckens zu beseitigen. Der Juckreiz kam durch Unreinlichkeit, aber auch durch Milben hervorgerufen werden. Fleißige Saubpflege und bei Vorhandensein von Ungeziefer die Anwendung von dasselbe tödenden Mitteln wird Abhilfe schaffen.

Die Obstbaumzucht in Töpfen empfehlen wir allen Gartenfreunden, die auf einen kleinen Raum angewiesen, nicht in der Lage sind, Obstkultur im Grunde zu treiben. Dreißig bis vierzig solcher Obstbäumchen in Töpfen lassen sich auf einen sehr kleinen Raum arrangieren, und bieten vom Frühjahr an, wo die Blüte des Bäumchens das Auge entzückt, bis zum Herbst, wo das reifende Obst sich wundervoll präsentiert, eine angenehme Beschäftigung. Die Überwinterung im Freien ist sehr einfach, indem nur die Toppfalle vor dem Froste zu schützen sind. Wir müssen jedoch zugeben, daß der Ankauf von bereits gezogenen Formbäumen für die Topfkultur teuer kommt, und es besser ist, sich an eine Obstbaumschule zu wenden, bei der man sicher ist, Sorten für diesen Zweck zu erhalten, und dann den Baum in seiner bestimmten Form weiter zu ziehen.

Trocknen des Heues. Selbstverständlich soll das Heu ober Grummet vor dem Einfahren so sorgfältig als möglich getrocknet werden. Je mehr Feuchtigkeit das Futter enthält und je blätterreicher es ursprünglich war, desto energischer wird, wenn es auf Haufen gesetzt wird, die im Hausen entstehende Gärung, desto höher die damit verbundene Temperaturerhöhung sein. Behufs besserer Trocknung ist auf die immer größere Verbreitung findenden, äußerst nützlichen Reiter hinzuweisen.

Baden des Hundes. Man mache es sich zur Regel, jeden Hund wöchentlich einmal in ein Ljsofbad zu fieden, ihn nachher gut abzureiben und dann mit einem engen Kamme und einer Bürste das Haar wieder in Ordnung zu bringen. Damit werden alle Hautkrankheiten im Keime erstickt, das Ungeziefer vernichtet und der Hund behält immer ein schönes, glänzendes Fell. Man nehme jedoch nie eine stärkere als eine 1prozentige Ljsoflösung, welche man sich leicht herstellen kann, da den Ljsoflösungen ein kleines Maß beigegeben ist. Mit dessen Hilfe kann man leicht die nötige Quantität pro Eimer feststellen und geht dabei von dem Grundfasse aus, lieber etwas zu wenig nehmen, wie zu viel. Die Temperatur des Bades soll lauwarm sein (etwa 22 Grad). Ist der Hund sehr schmutzig, so kann man auch etwas schwarze Seife dazu nehmen, was jedoch nicht unbedingt nötig ist.

Sommererlebköjen können noch für den Herbstvor geteet werden; ebenso wie man Primula chinensis, Goldblau, Cinerarien und Calceolarien in Kistchen oder Töpfen.

Um abgeschnittene Blumen länger frisch zu erhalten, wirft man etwas salzsaures Natron (Chilifalpete) — eine Weife — beim täglichen Wechseln des Wassers in das Blumengefäß. Auf diese sehr einfache Art kann ein Blumenbukett vierzehn Tage in voller Schönheit erhalten werden.

Die Wicken sind stickstoffreicher und fetthaltiger als Ackerbohnen und als Kraftfuttermittel zur Fütterung für Rindvieh, Schafe und Schweine sehr gut geeignet. Durchaus erforderlich wie bei allen Hülsenfrüchten ist jedoch eine geeignete Zubereitung. Ein bloßes Einweichen genügt nur für Schafe, welche gequollene Hülsenfrüchte sogar lieber als geschrotete fressen; für Rinder empfiehlt sich am meisten das Schroteln, während für Schweine auch das noch nicht einmal hinreicht, sondern hier zweckmäßig ein Kochen in weichem Wasser und nachheriges Zerstampfen an die Stelle tritt. Durchaus nicht zu verwenden sind Wicken zur Fütterung an Milchvieh, weil Wickenstroh selbst in geringen Gaben die Milchabsonderung merklich verringert. Man wendet deshalb Wickenstrot als Kraftfutter nur dann an, wenn es sich um Kühe handelt, die gemästet werden sollen und bei denen man das Aufhören der Milchabsonderung wünscht.

Butterhandel.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulke & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C 2, den 28. Mai 1910.

Trotz der besseren Berichte mit etwas höheren Preisen vom Auslande blieb die Stimmung ruhig. Der Absatz ist infolge des Monatschlusses noch schwächer geworden, auch von der Provinz fehlen die Aufträge und zur Spekulation wird bei den jetzigen hohen Preisen nichts gekauft. Die Preise konnten sich nur schwach behaupten, aber sobald allgemein Grasbutter geliefert wird, erwartet man einen weiteren Rückgang der Preise.

Schmalz:
Niedrige Schweinepreise und die Mangelhaftigkeit der Getreidemärkte in Amerika beeinflussten den Futtermittelmarkt und gingen Preise weiter zurück. Am Schluss der Woche besetzte sich aber der Markt durch Käufe der Kommissionshändler wieder.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachauschuß gewählten Notierungs-Kommission.

Hof- u. Genossenschaftsbutter	Ia 115—117 Mk.
" " "	IIa 113—115 "
" " "	IIIa 112—114 "
" " "	abfall. 106—110 "
Privatnotierung für Schmalz	
Schmalz Prime Western	71 1/2—72 Mk.
" reines in Deutschland raffiniert	72 1/2 "
" " in Amerika	73 "
" Berliner Beaten	73 1/2—78 "
Kunstspeise-Fett in Amerika raffiniert	63 "
" " in Deutschland	56 "

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause, Berlin, 28. Mai 1910.

Butter:
Die Lage des Marktes hat sich wieder etwas gebessert. Die Zufuhren waren bisher noch nicht so groß wie erwartet, während die Nachfrage nach reiner Grasbutter und fester Stallbutter gut war, so daß alle Ankünfte geräumt wurden.

Die heutigen Notierungen sind:
Hof- u. Genossenschaftsbutter Ia Qualität 115,— 117,— Mk., Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 113, 115 Mk.

Schmalz.
Während die Fettwarenmärkte in der ersten Hälfte der Berichtswoche noch der rückläufigen Bewegung der Getreidemärkte folgten, trat gegen Mitte der Woche bereits eine Beseitigung ein, und als im weiteren Verlauf bei besserer Kaufkraft eine weitere Abnahme der ohnehin schon sehr kleinen Vorräte gemeldet wurde, war ein Herausgehen für Schmalz und Fleisch unvermeidlich.

Die heutigen Notierungen sind:
Choice Western Steam 71,50—72,— Mk., amerik. Tafelschmalz „Borussia“ 73,— Mk., Berliner Stabschmalz „Krone“ 72,50 bis 78,00 Mk., Berliner Braten-schmalz „Kornblume“ 73,50 bis 78,— Mk.
S p e c i: Unverändert.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Sümereien-Bericht von A. Mehl u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Berlin, den 28. Mai 1910.

Aus verschiedenen Gegenden wird über den Aufgang der Kunkeln und Kohlrüben geflagt und deshalb noch viel nachbestellt. — Kohlrüben dürfen in den meisten Fällen von Erbsböden abgepflanzelt sein, während Kunkeln leicht unter der durch die brennende Sonne hart gewordenen Erdoberfläche erstickt, weshalb ein leichtes Uebereggen zu empfehlen ist, um den zarten Pflänzlingen das Durchbrechen der Erdoberfläche zu erleichtern. — Auch in Wiesen-Sümereien und hauptsächlich Grünfüttertaaten und Lupinen war die Nachfrage in der Berichtswoche ziemlich stark, trotzdem die der Mangel an Regen ziemlich fühlbar macht. Preise, durchweg die der Vorwoche.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Keimfähigkeit und Keimheit, bei Kostlosem Preis von amerikanischen, italienischen und südfrenchsischen Saaten ab unserem Lager:

Kollce, schleischer, seidefrei 63—75, russischer, seidefrei 62—72, nordfranzösischer, seidefrei 56—62, Weißfle, seidefrei 58—78, Schwedenfle, seidefrei 63—73, Mundfle, seidefrei 46—66, Gelb-II e, seidefrei 44—60, Luzerne, Dria. Prov., seidefrei 80—84, russische, seidefrei 75—79, Wolfparalle, seidefrei 50—54, Gsparrlette 17—19, Infantenalle 54—68, Phacelia tanacetifolia 72—80, engl. Naigras 22—24, italienisches Naigras 23—26, französisches Naigras 60—66, Timothee 22—27, Kinngras 33—58, Wiesenfuchsschwanz 58—64, Römigras 90—110, Rnaulgras 53—73, Schaffschwingel 45—50, Wiesen-schwengel 76—96, Wiesenrispengras 61—70, Gemeines Rispengras 74—78, Serradella 11—13, Zuder-hirsel 13—14, Lupinen, gelb, 75—77, —, blau, 75—77, —, weiße 7,50—7,75, Erbsen, kleine gelbe 11,75—12, kleine grüne 19—20, Viktoria, gelbe 15—16, Viktoria, grüne 19—20, Beluchfen 10—11, Pferdebohnen 10—11, Widen 10—10,50, Buchweizen, silbergrau 12—12,50, braun 11,50—12, Gelbfen 19—22, Delfretich 19—22, Reinsolter 09—00, Sommererbsen 21—22, Sommer-raps 24—25, Wiesenpögel 11—13, Ackerpögel 10 bis 11, Sandwiede (Vicia villosa) 16—24, Kiefern, deutsche Saat, 80 pCt. 209, Fichten, 80 pCt. 126, Kärchen, 40 pCt. 175.

Futtermittel.

Samburg. Originalbericht von Gustav Kündt, den 28. Mai 1910.

Kraftfuttermittel: Die Marktlage hat sich gegen die Vorwoche wenig verändert. Das Geschäft bewegte sich in der letzten Woche in recht engen Grenzen, während sich neuerdings bei den zurückgegangenen Preisen ein etwas engeres Interesse für Abfälle auf Herbst- und Winterlieferung bemerkbar macht.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge		Preis	
	von	bis	von	bis
Sogen. weiße Anisqu-Erdnussm.	47	8	154	157
" w. Anisqu-Erdnussm.	47	8	155	159
" haarfreie Marzeller Erdnuss.	46	7	145	147
Deutsches Erdnussmehl	46	7	143	145
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatm.	49	4	163	165
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatm.	49	6	161	162
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	6	144	149
Deutsche Palmkernkuchen	17	7	118	126
Deutsches Palmkernstrot	18	2	110	112
Indischer Cocosbruch	19	13	151	154
Cocoskuchen	19	9	126	141
Sesamkuchen	88	11	129	134
Rapskuchen	81	9	127	134
Deutsche Leinfäden	29	8	151	154
Hamburger Weisfuttermehl	12	12	96	99
Getrocknete Weizenkleie	23	8	121	125
Getreide-Schlernpe	30	10	115	157
Malzkeime	25	3	100	108
Großschalige gesunde Weizenkleie	17	4	92	95
Maifutter, weißes, Dual. Homco	11	8	126	128
" Bifloria	9	7	120	122

Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. Darburg a. S. in Baggonabament. Gustav Kündt.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von neuen Abonnenten: Bei Bestellung ins Haus durch unsere Anstreicher in
Stadt und auf dem Lande an jedem Wochentag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Nachnahme. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 Mal mit den Beilagen samstags.
— Die Preise unserer Druckmaschinen sind mit den besten Leistungen versehen.
— Die Abgabe einzelner Hefen ist ohne Rücksicht.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
2 seitr. Illustr. Unterhaltungsblatt
u. neuest. Romanen und Novellen.
4 seitr. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile für 6 Wochen: 20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Preise.
— Bei Abgabe für Einzelabnehmer für Wochenblätter und Osterausgaben
besondere Berechnung, nach Anzahl und Fortschritt. —
— Bei Anzeigen für größere Geschäfts-Kreise nur am Tage vorher. —
— Sonntags bis 10 Uhr. — Sonntagsabende bis 10 Uhr vorwärts. —

Der Jahresbericht der Handelskammer zu Bonn

Wendet sich mit bemerkenswerter Schärfe gegen die Reichsfinanzreform und ist an mehreren Stellen in der Lage, interessante Belege für die verhängnisvollen Wirkungen dieser „Reform“ beizubringen. Man liest dort von den Kämpfen, die zu einer „heute noch unübersichtlichen schweren Schädigung von Handel und Gewerbe geführt“ hätten, und erst am Jahreschluss sei etwas mehr Vertrauen in die künftige Entwicklung eingetreten, doch heißt es alsbald weiter:

„Allzuhoch freilich weiß man die Erwartungen nicht spannen dürfen, denn für den Absatz im Inland werden auch weiterhin die bestehenden hohen Lebensmittelpreise fördernd einwirken und namentlich den Konsum der Arbeiterklasse erheblich schmälern. Das lediglich die Zunahme der landwirtschaftlichen Bevölkerung als ausschlaggebend sich erweisen könnte, hat sich in den abgelaufenen beiden letzten Jahren nicht bewahrheitet. Unter dem Einfluß der sehr guten Ernten dieser Jahre hat sich zwar die Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft wesentlich gehoben, und es ist nicht zu verkennen, daß dies einen weitern, schmerzlichen Abgang von Handel und Gewerbe wohl ausgeglichen haben mag; aber zu einer dauernden Besserung hat dieses Moment nicht führen können.“

Zu den teuren Lebensmittelpreisen gesellen sich neuerdings die bedeutend erhöhten und vermehrten in die letzten Steuern teils auf Lebensmittel, teils auf Gebrauchsartikel, welche wiederum in erster Linie den bürgerlichen Mittelstand und die weniger bemittelten Klassen treffen und ihre Kaufkraft beeinträchtigen werden.“

Und wie der Inlandmarkt noch sehr der Welbuhg und Stärkung bedarf, so gilt dies auch für das Ausland. Immer mehr hängen sich die Klagen über die Schwierigkeiten, die sich dem Exportgeschäft entgegenstellen. Die Zollsituationen, welche die Staaten gegeneinander einrichten, werden immer höher, die Zollplattieren immer äger; es werden Bestimmungen getroffen, die lediglich den Zweck haben, die Einfuhr zu erschweren oder indirekt die an sich schon hohen Zölle zu erhöhen. Wohl ist im abgelaufenen Jahre eine Befristung des Ausfuhrgeschäfts zu verzeichnen, aber nur der Menge nach, die um etwa zwei Millionen Tonnen stieg. Dem Werte nach ist eine Steigerung nicht zu beobachten gewesen, und dies bestätigt die allgemeinen Klagen über die außerordentlich gebiechten Preise, zu denen verkauft werden muß, um überhaupt Absatz zu finden. Nicht wenige Anträge werden sogar mit Verzicht ausgeführt, nur um die Betriebe ansatz zu erhalten und die Arbeiterschaft weiter beschäftigen zu können. Das unsere Zoll- und Handelspolitik diese Folgen mit zeitigen mußte, haben wir schon in den vorangegangenen Jahren wiederholt betont, und unsere Befürchtung hat sich bewahrheitet, daß die von maßgebender Stelle gepriesene und anerkannte Intelligenz und Anpassungsfähigkeit unserer Industriellen und Handelsleute sich lediglich an ihre Grenzen finden müßte, wenn ihr nicht übermäßig hohe Schranken entgegenstünden und der rühmlichen Weiterentwicklung industrieller Tätigkeit im eigenen Lande ein Hemmnis angelegt wird.“

Diese durchaus zutreffenden Äußerungen sind wieder einmal ein guter Beleg für die „gegenwärtigen“ Wirkungen unserer „nationalen“ Wirtschaftspolitik. — In einzelnen wird über die Wirkungen der Finanzreform z. B. hinsichtlich des Kaffeehandels dargestellt, daß die neue Zollgesetzgebung „von ganz entscheidender Bedeutung“ war. „Es ist klar, daß eine Erhöhung des Kaffeepreises um 50 pCt. der allgemeinen Erneuerung für Nahrungs- und Genussmittel ohne wirksamen Einfluß nicht vorübergehen konnte. Durch die Zollserhöhung wird das kilo Rohkaffee um 20 Pf., das kilo gerösteter Kaffee um 25 Pf. verteuert, und ein Rückschlag auf den Umsatz war daher unausweichlich“. Die Wirkung der Zollserhöhung sei „geradezu eine erschreckende“ gewesen. In den Monaten August, September und Oktober beliefen sich, wie eine Wanderung ergeben hat, die Minderumläge sowohl im Einzel- wie im Detailverkehr auf 25–30 pCt. Erst in den letzten zwei Monaten des Berichtsjahres hat sich wieder eine allmähliche Steigerung der Umsätze entwickelt. Jedes ist es sicher, daß der Kaffeehandel einen Teil seines Absatzes an den Surrogat- und Malzkaffee konsum hat abgeben müssen. Interessant ist folgende Bemerkung:

„Im Detailhandel haben sich die Preise für gerösteten Kaffees durch die Zollserhöhung nur um 10 Pf. für $\frac{1}{2}$ Kilo gehoben, trotzdem die Zollserhöhung effektiv 12–13 Pf. das Kilo ausmacht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das konsumierende Publikum beim Einkauf von Nahrungs- und Genussmitteln, ausgenommen

Zucker und andere Feinheitsartikel, mit abgerundeten Preisen rechnet, und von dieser Gewohnheit läßt es sich nicht leicht abbringen. Im Gegensatz hierzu war dagegen der Aufschlag der tatsächlichen Zollserhöhung auf die bestehenden Preise in den meisten Fällen durchführbar.“

Dies wird die oft von konservativer Seite geführte Argumentation widerlegt, daß der Zwischenhandel das Produkt über den Wert der Steuer hinaus verteuere. Wir sehen, daß beim Kaffee wenigstens das Gegenteil der Fall ist. — Hinsichtlich des Bierkonsums wird darauf hingewiesen, daß die Veräußerung, die ungünstige Witterung in den Sommermonaten, die Antialkohelbewegung und der allgemeine wirtschaftliche Niedergang, verbunden mit dem Widerstand des Publikums bei der Erhöhung der Steuer, einen gewaltigen Rückgang des Bierkonsums zutage

1903 5828 und 1907 bekanntlich 5728. Der jetzige Rückgang vorwärts ist um so bemerkenswerter, als der neue Kandidat naturgemäß nicht von vornherein der großen Popularität sich erfreuen konnte, wie der vorhergehende langjährige Abgeordnete Dr. Hermes.

Der Wahlaustrag in Landestut Jauer gibt gute Hoffnung für die Zukunft. Vor allem ist zu erwarten, daß er auf die Wahlkämpfer in Uledom-Wollin anfeuernd wirken und ihren Mut stärken wird. Ein Erfolg zieht ja für gewöhnlich andere nach sich.

Bauern und Großgrundbesitzer.

In Uffenheim hat kürzlich eine stark besuchte Versammlung des Deutschen Bauernbundes stattgefunden, in der Reichstagsabg. Dr. Bühne sprach. Interessant sind die Bemerkungen, die der alte bauerländliche Kämpfer Anton Wimmer über das Verhältnis des Deutschen Bauernbundes zum konservativen Großgrundbesitz, zum Hansabund und zu den Liberalen machte. Er meinte nach dem „Fränkischen Courier“ u. a.:

„Man sagt mir feien bauernfeindlich, weil wir nicht recht an den Grundbesitz glauben wollen, die Interessen des Großgrundbesitzes seien die gleichen wie die des kleinen Bauern. Das Brennweinsteuergesetz beweist dies am besten. Die Großen erhielten die Steuererlässe, und 20 000 kleine Brenner seien zum Einstellen ihres Betriebes gezwungen worden. Es gehe gleiche Interessen, wie z. B. den Zollsatz, aber auch da hätten die Großgrundbesitzer die höheren Welgen und höhere Burchsätze, unsere Gerichten aber nicht selbst. Man sagt, wir seien hanfabundfeindlich. Der Hansabund ist zum Schutz von Handel und Gewerbe nach dem Deutschen Bauernbund gegründet worden. Wir haben mit dem Hansabund keine Beziehungen, aber brauchen auch keinen Krieg gegen andere Stände zu führen, wie es der Abg. Sembler auf dem Bauerntag in Regensburg verlangt hat. Diese leiden unter den gleichen miserablen Verhältnissen wie der Bauernstand. Wohin käme dieser mit einem Kampf gegen die anderen Stände, welche 72 Proz. der Bevölkerung ausmachen, während die bauerliche Bevölkerung auf 28 Proz. herabgesunken ist? Man sagt, wir sind liberal. Als 1893 der Bund der Landwirte gegründet wurde, gab man die Parole aus, es kann jeder Mitglied werden ohne Unterschied der Partei. Auch die Direktoren des Bundes waren liberal. Liberaler waren die Bauernführer infolgedessen stets, weil sie das sagen, was andere sich nicht zu sagen getrauten. Und warum sollen wir liberale Männer oder Gruppen als Feinde betrachten, die uns jetzt ihre Sympathie zuwenden?“

Abwanderung vom Lande.

Aber die Abwanderung und den Zug der Landnächsten nach den Städten liegt jetzt eine Reihe neuer statistischer Untersuchungen vor, die zeigen, daß die Landflucht, besonders der weiblichen Jugend, zunimmt.

Aber die Abwanderung im Spezert hatte das Defanat Wittenberg eine Umfrage veranstaltet, die sich auf über 30 Gemeinden des bayerischen Donaukreises, Spejßarts und Untermainns (etwa 35 000 Einwohner) erstreckte. Es ergab sich, daß in den letzten zehn Jahren nahezu 50 Prozent der Mädchen im Alter von 15 bis 25 Jahren abwanderten. Davon gingen 25 Prozent als Dienstmädchen auf das platt Land, gegen 50 Prozent in Kleinstädte und 25 Prozent in Großstädte. Die Abwanderung jugendlicher männlicher Arbeiter stellt sich zu der weiblichen wie 3:5. Erhebungen über den Verbleib der schulentlassenen weiblichen Jugend in Dökyer u. s. n. ergeben, daß im Jahre 1905 von den im Jahre 1895 aus der Schule entlassenen Mädchen nur 52,7 Prozent im Schulbezirk zurückgeblieben. 22,33 Prozent zogen in Dörte unter 2000 Einwohnern, 10,7 Prozent in größere Dörte der Provinz, 13,86 Prozent gingen nach anderen Städten Deutschlands, und 0,4 Prozent ins Ausland. Von

Zentrum erweisen sich von Wahl zu Wahl nicht als rückläufige Bewegungen; ohne den seinen Bestand haltenden und noch erweiternden Liberalismus würde die sozialdemokratische Front noch stärker über Deutschland dahinströmen.

Daß die konservativ mit ihrem noch dazu wenig eifrigen Kandidaten nicht unbedeutlich zurückgehen würden, hatte man wohl allgemein angenommen. Gerade diese Partei hatte eine sabelhafte eifrige Agitation entfaltet und allen Erstes darauf spekuliert, daß die im Wahlkreise vorhandenen 8000 katholischen Wähler überwiegend für die Zentrumskandidaten eintreten und diesen in die Stichwahl mit den Sozialdemokraten bringen würden. Aber keine 50 Proz. dieser Stimmen hat er erhalten, und es hat sich zur Evidenz erwiesen, daß katholisch nicht gleich Zentrum ist, daß die Macht des letzteren über die Gemüter der Glaubensgenossen doch nur beschränkt ist. Auch die Reihen des Zentrums beginnen sich zu lichten. Die Wähler fangen an, sich nach rein politischen Fragen zu orientieren und die Konfessionallinie aus dem Spiel zu lassen. Und es ist zu hoffen, daß diese Entwicklung anhält und auch dem Liberalismus neue Scharen zuführt, die ihm ihrer sozialen Lage und politischen Gesamtaufassung nach längst angehören müßten.

Die fortschrittliche Volkspartei hat die Stimmenzahl, die sie letzters erzielte, seit 1893 nicht mehr erreichen können. Damals erhielt Dr. Hermes zwar noch 7191 Stimmen, aber 1898 hatte er nur 4834,